

Die Eberbacher hält es nicht auf den Bänken

Mitreißender Auftritt des „Celebration Gospel Choir“ mit „Soul Messiah“ in der Michaelskirche – Taumel aus Inbrunst und Begeisterung

Von Barbara Nolten-Casado

Eberbach. Seit zwei, drei Jahren schon stand Bezirkskantor Achim Plagge in Kontakt mit Chorleiterin Anne Westrich, bemühte er sich darum, den Mannheimer „Celebration Gospel Choir“ samt sechsköpfiger Band mit ihrem „Soul-Messias“ nach Eberbach zu holen. Nun hatte es also geklappt. Vor gut besetztem Haus konnte er am Sonntagabend seine „besonderen Gäste“ in der Michaelskirche begrüßen.

Als Vorguppe durfte der Eberbacher Jugendchor „Voices of Heaven“ unter Plagges Leitung das Publikum in die entsprechende Stimmung bringen. Ein strahlendes Händel-Hallelujah aus jugendlichen Kehlen führte mitten hinein in das Werk, das im Mittelpunkt des Abends stehen sollte. Es folgte swingender Gospel-Sound in vier weiteren viel bejubelten Stücken. Dann hieß es Bühne frei für die Gäste aus Mannheim-Wallstadt.

Cembalo-Klänge vom E-Piano kündigen den „Messias“ an, ein Vortrupp des mit 40 Sängern auftretenden Chors übernimmt mit dreistimmigem Vokalisieren-Gesang die Partie von Streichern und Oboen der Original-Ouvertüre. Ein leichter stimmlicher Missklang macht im Nu großer Souveränität Platz.

Eingespielte Urwaldgeräusche verweisen auf den Hintergrund des „Soul Messiah“: Die „soulful celebration“ ist eine „Black-Music“-Version voller Jazz- und Soul-Elemente, die Stars der amerikanischen schwarzen Musikszene wie Stevie Wonder oder Diane Reeves 1993 auf CD sangen. Nach der seinerzeit von Szenegrößen wie Quincy Jones oder Mervyn Warren produzierten CD-Vorlage hat Pianist und Arrangeur Joe Völker das Stück für den „Celebration Gospel Choir“ arrangiert. Im Dezember 2006 feierte es in Mannheim Premiere.

In einer zweiten Version beginnt nun



Begeistert sein Publikum in der Michaelskirche: der „Celebration Gospel Choir“ aus Mannheim mit dem „Soul Messiah“. Foto: Nolten-Casado

Händels Ouvertüre mit Trommeln und Flöte, als afrikanische Folklore. Und sie erzählt die Geschichte der Schwarzen in Amerika und ihrer Musik von Ragtime bis Hip-Hop. „Trost“ spricht das fetzig-funkig-jazzig agierende Ensemble dem biblischen Volk Israel zu.

Dann führt das Saxophon die Melodie des „Every Valley shall be exalted“ – „Alle Täler sollen erhöht werden“ ein. Groovender Funk löst das Leise ab, zwei der großartigen Solisten aus den Reihen des Chors werfen sich das „Exalted“ aufs immer Neue zu, der Chor schwingt sich zum „He says it“ auf, Gospelfeeling ist geboren, Gänsehaut macht sich breit. So geht es weiter. Nummer für Nummer erzählen Chor, Solisten und Band in mitreißender Manier, in schweißtreibendem Reggae oder fließender Salsa, von der Ankunft

des Weltenretters. Die offensichtliche Begeisterung der Akteure vor dem mit rotem Tuch abgedeckten Altar schwappt über ins Kirchenschiff, der Applaus steigert sich von Mal zu Mal.

Ein harmonisch äußerst anspruchsvolles a-cappella-Stück von Männer-Sextett und stimmstarker Altistin erregt Bewunderung. Trommelklänge münden ein in den Freudengesang über die Geburt des Messias-Kindes. Nachdenklich Instrumentales erinnert an die Passion des „Gotteslammes“ in Teil zwei des Händel-Oratoriums. Doch will man in der modernen Interpretation nicht lange beim Thema Leiden verweilen.

Dafür geht es weiter mit der Freude über Auferstehung und Erlösung. Ein warmes Sound-Meer durchflutet die Michaelskirche, ergreift alle, die sich darin

finden. In einer wilden Jazz-Nummer lassen Chor und Band die Heiden toben. Sie toben vergeblich. „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt“, bekennen die Sänger. Sphärische Klänge vom Keyboard kündigen den Höhepunkt der „black version“ des Oratoriums an: das unsterbliche „Hallelujah“.

Es groovt und braust durchs Gotteshaus, selbst das Licht stimmt in farbigem Wirbel in den Lobpreis des Weltenherrschers ein. Nun hält es die Eberbacher nicht länger auf den Bänken. Man steht auf, klatscht mit, lässt sich fortreißen, hinein in den Taumel aus Inbrunst und Begeisterung. Standing Ovations und zwei Zugaben aus dem Repertoire des Chors setzen den Schlusspunkt unter ein ganz besonderes Musikereignis.